



AK Ortsentwicklung und Verkehr (O&V)
Rainer Gränzer, Prof.-Messerschmitt-Str. 18, 85579 Neubiberg, den 01.12.2012
Email: rainer.graenzer@t-online.de, Tel.: 089 / 6012011

An Süddeutsche Zeitung
München, Stadt und Landkreis Süd

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier ein Leserbrief zu Ihrem Artikel Abfahrt 2020 der SZ vom 28.11.12

S-Bahn-Ausbau: Was wirklich zu erwarten ist

Im Ihrem Bericht „Abfahrt 2020“ vom 28.11.2012 werden die Segnungen der zweiten Stammstrecke für die Umlandgemeinden gepriesen. Da heißt es: „Ein Riesenschritt für Pendler“ (Thomas Karmasin, CSU-Landrat Fürstenfeldbruck) oder „Von den Projekt profitieren täglich bis zu 800.000 Pendler“ (FDP-Minister Zeil). Das klingt so, als ob sich jetzt alle freuen dürfen, dass die Finanzierung gesichert sein soll, was ja manche noch bezweifeln. Unerfreulich ist die Botschaft für viele Bewohner an den Außenästen der S-Bahn, z.B. an der S7.

Die Investition in die zweite Stammstrecke wird für lange Zeit alle verfügbaren Mittel binden und einen Ausbau der S7-Strecke in die sehr ferne Zukunft verschieben. Damit wird es auf absehbare Zeit keinerlei Verbesserungen des S-Bahn-Angebotes für die Bewohner an der Strecke Giesing bis Kreuzstraße bringen. Die hier aktuell bestehenden Engpässe sind der eingleisige Ausbau ab S-Bahnhof Giesing und die zu kurzen Bahnsteige in Dürnhhaar und Kreuzstraße. Ohne einen entsprechenden Ausbau sind weder Taktverdichtung noch Langzüge noch eine Erhöhung der Pünktlichkeit möglich. Heute kennen S-Bahn-Nutzer es ja zur Genüge die Ansage: „Bitte beachten Sie, die S7 Richtung Kreuzstraße wird mit 5 Minuten Verspätung eintreffen.“ Zu wichtigen Terminen nimmt man am besten eine S-Bahn früher als fahrplanmäßig eigentlich notwendig.

Was für manche eine gute Nachricht ist, ist für S7-Benutzer eine traurige Botschaft. Schade, dass die Vorschläge des AKTIONSBÜNDNISSES S-BAHN MÜNCHEN nicht zum Tragen kommen. Danach wäre die flächendeckende positive Wirkung von Investitionen ins S-Bahnnetz viel größer, wenn in die Außenstrecken investiert würde statt alles auf das Zentrum zu konzentrieren. Und der Bedarf für besseren Service entlang der S7 ist da. Das sieht man an S-Bahnen mit ähnlicher Bevölkerungsdichte und heute schon eingeführten 10-Minuten-Takt.

Was ist jetzt wichtig? Unabhängig ob nun die Finanzierung der zweiten Röhre klappt oder nicht, die Anwohner entlang der S7 müssen ihre Forderung deutlich machen: Wir brauchen eine Verbesserung des S-Bahnangebotes in unserem Bereich. Wenn wir nicht abgehängt werden wollen. Es sind alle gefragt, die Bürger, Gewerbe, Vereine, Parteien und Kommunen. Diese Forderung sollte auch Eingang finden in den Nahverkehrsplan, der gerade vom Landratsamt München erstellt wird.

Für den AK Ortsentwicklung und Verkehr der
AGENDA21 Ottobrunn – Neubiberg
Rainer Gränzer
01.12.2012